

Förderantrag im Rahmen der Fördermaßnahme "Zusammenhalt stärken in Zeiten von Krisen
und Umbrüchen"

Vorhabenbeschreibung NaWILL:

***„Nachbarschaften des Willkommens – Bedingungen für sozialen Zusammenhalt in
super-diversen Quartieren“***

Gesamtkosten bzw. -ausgaben: 817.377,60 €

Beantragte Fördersumme: 817.377,60 €

Laufzeit: 10/2017 – 09/2020

Antragstellerin:

Dr. Ulrike Hamann / Nihad El-Kayed, M.A.

Prof. Dr. Gökçe Yurdakul

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

Institut für Sozialwissenschaften

Lehrbereich Diversity and Social Conflict

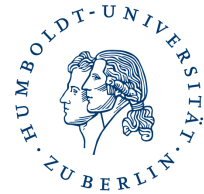
Humboldt Universität zu Berlin

Unter den Linden 6

10099 Berlin

ulrike.hamann@sowi.hu-berlin.de, n.el-kayed@hu-berlin.de

Tel.: 030-2093-66614



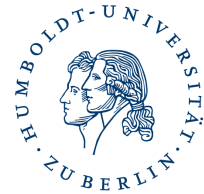
I. Ziele

Gesamtziel des Vorhabens

In dem Forschungsprojekt „Nachbarschaften des Willkommens – Bedingungen für sozialen Zusammenhalt in super-diversen Quartieren“ werden Faktoren untersucht, die die lokale Krisenresilienz von Nachbarschaften bestimmen. Dies soll vor dem Hintergrund des Ineinandergreifens zweier Krisen untersucht werden: der Wohnungskrise, die an vielen Orten in Deutschland durch die Verknappung und Verteuerung von Wohnraum zum Ausdruck kommt und anhand der so genannten Flüchtlingskrise. Diese beiden Krisen haben jeweils lokal unterschiedliche Auswirkungen, sind jedoch auch interdependent und führen oft zu lokalen Konflikten um Wohnraum und den Zuzug von Geflüchteten. Dies gilt insbesondere in urbanen Ballungsgebieten, in denen bereits vor der Fluchtmigration ein hoher Druck auf dem Wohnungsmarkt existierte (Holm et. al. 2015, Schönig et al. 2017, Mediendienst 2016). Bundesweit sind die Bestände an preiswertem Wohnraum und Sozialwohnungen soweit zurückgegangen, dass das Defizit bereits 2012 vorsichtig auf 4 Millionen Sozialwohnungen geschätzt wurde (Pestel-Institut 2012: 15). Die Fluchtmigration der letzten Jahre hat neben der zusätzlichen Nachfrage nach preiswertem Wohnraum auf dem Wohnungsmarkt eine teilweise schlagartig zunehmenden Diversität an Migrationsgeschichten, Religionen, Lebensentwürfen und sozio-ökonomischen Voraussetzungen entstehen lassen. Und gleichzeitig – vor allem in mittleren und größeren Städten – teilweise zu Überforderungsnarrativen geführt (Schamann 2017). Vor diesem Hintergrund steht im Zentrum des Forschungsprojektes „Nachbarschaften des Willkommens“ die Frage nach der sozialen Kohäsion bei zunehmender Diversität in lokalen Nachbarschaften.

Bezug des Vorhabens zu den förderpolitischen Zielen

Das Forschungsprojekt entsteht im Rahmen der Maßnahme des BMBF „Zusammenhalt stärken in Zeiten von Krisen und Umbrüchen“ im Rahmen des Forschungsprogramms „Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften“ veröffentlicht, im Bundesanzeiger vom 30.05.2016. Ziel des Projektes ist im Sinne der Fördermaßnahme die Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Prävention gesellschaftlicher Konflikte in Krisenzeiten, indem die Faktoren für sozialen Zusammenhalt von Nachbarschaften im Zeichen von zwei aufeinander treffenden Krisen untersucht werden. Der dynamische Prozess der Diversifizierung von Nachbarschaften ist ein Kennzeichen moderner Gesellschaften in Zeiten der Globalisierung, der auch Ängste und Konflikte um die Nutzung von endlichen Ressourcen auslöst. Insbesondere in Zeiten von



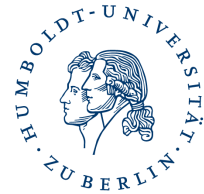
Krisen können diese Konflikte den sozialen Zusammenhalt ernsthaft gefährden. Das Forschungsprojekt „Nachbarschaften des Willkommens“ untersucht Faktoren, die angesichts der Verknappung von preiswertem Wohnraum und einer Verstärkung bzw. Entstehung von sozio-kultureller Pluralität vor Ort, den lokalen sozialen Zusammenhalt beeinflussen. Zentral ist dabei, herauszufinden, welche Faktoren den sozialen Zusammenhalt in Zeiten der miteinander verschränkten Krisen stärken und welche Werte und Normen, Erfahrungen und Aushandlungsprozesse dabei eine Rolle spielen.

Durch eine kontinuierliche Konsultation und Arbeitstreffen mit Praxispartnern in den jeweiligen Kommunen werden die empirischen Fragestellungen mit einer handlungspraktischen Ebene quer gedacht und die Ergebnisse am Ende in konkrete Handlungsempfehlungen übertragen. Der Wissenstransfer an relevante Akteure in Politik, Zivilgesellschaft und ggf. wirtschaftliche Akteure, z.B. aus der Wohnungswirtschaft, ist ein wichtiges Projektziel, das mit Hilfe einer engen Zusammenarbeit mit den Praxispartnern und gemeinsamer Abschlussveranstaltungen zur Dissemination der Ergebnisse erreicht werden soll.

Wissenschaftliche und/oder technische Arbeitsziele des Vorhabens

In dem geplanten Forschungsprojekt werden die Bedingungen gesellschaftlicher Konflikte einerseits und des gesellschaftlichen Zusammenhalts andererseits in städtischen Quartieren erkundet: Wie entsteht sozialer Zusammenhalt in Nachbarschaften mit verschiedenen Migrationsgeschichten und wie werden Konflikte verhandelt? Unter welchen Bedingungen führt die neue Diversität in der Nachbarschaft zu Konflikten, unter welchen Bedingungen führt sie zu neuen, konvivialen Formen des Zusammenlebens? Können auch Konflikte ein Weg zu einem neuen Verständnis von lokaler Gemeinschaft sein? Unter welchen Voraussetzungen wird eine Willkommenskultur geschaffen? Was sind die Ursachen von Konflikten und welche Rolle spielt dabei der sozio-ökonomische Status und die interkulturelle Kompetenz der Bevölkerung? Diese Fragestellungen wollen wir in vier Nachbarschaften komparativ untersuchen, die sich entlang der Achsen sozio-ökonomischer und sozio-kultureller Diversität unterscheiden (Kottbusser Tor in Berlin-Kreuzberg, Gorbitz-Ost in Dresden, Eppendorf in Hamburg, Untertürkheim in Stuttgart).

Das Projekt zielt damit auf die Erforschung der Bedingungen für sozialen Zusammenhalt auf lokaler, sozialräumlicher Ebene. Ein weiteres zentrales Ziel des Projektes ist es, praxisrelevante Handlungsempfehlungen zu entwickeln, die Super-Diversität als Chance im Angesicht von Wohnungs- und so genannter Flüchtlingskrise begreifen und diese an relevante Akteure

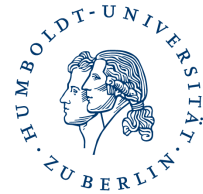


zu kommunizieren. Dafür sind vor Ort Praxispartner eingebunden, die den Projektprozess mit ihrer Expertise begleiten und Handlungsempfehlungen mit entwickeln.

II. Stand der Wissenschaft und Technik / bisherige Arbeiten

Stand der wissenschaftlichen Forschung

Bisherige Forschung untersucht zunehmende Diversität in Nachbarschaften durch Migration vor allem unter dem Schlagwort eines erodierenden Sozialkapitals und sozialen Zusammenhalts (Putnam 2007, Alesina/Ferrara 2000, Gundelach/Traunmüller 2010, siehe zu umfassenden Forschungsüberblicken zu sozialem Zusammenhalt in Soziologie und Sozialpsychologie z.B. Stanley 2003, Bruhn 2009, Berger-Schmitt 2000, Putnam 2000). Durch als krisenhaft erlebte Veränderung im Wohnumfeld verringerte sich z.B. das gegenseitige Vertrauen der Bewohner_innen oder die Bereitschaft, zivilgesellschaftlich aktiv zu werden. Diese These wurde mit gemischten Ergebnissen beforscht: Während einige Studien bestätigende Ergebnisse fanden (Dinesen/Sonderskow 2015 für Dänemark, Koopmans/Veit 2014 für Deutschland), konnten andere den Zusammenhang nicht bestätigen (Sturgis et al. 2011; Gundelach 2014). Darüber hinaus scheinen vermittelnde Faktoren eine Rolle zu spielen, die den angenommenen negativen Effekt zwischen zunehmender ethnischer Diversität und verschiedenen Dimensionen sozialen Kapitals – wie soziales Vertrauen oder Mitgliedschaft in zivilgesellschaftlichen Organisationen – abmildern oder ganz umkehren können (Schmid et al. 2014, Koopmans/Veit 2014, Laurence/Bentley 2016). Sturgis et al. 2014 stellen in einer Studie zu Londoner Nachbarschaften z.B. fest, dass es einen positiven Zusammenhang zwischen Diversität und lokalem sozialen Zusammenhalt gibt, dies gelte insbesondere bei Abwesenheit von sozialer Deprivation und ethnischer Segregation in der Nachbarschaft (vgl. hierzu auch Kesler/Bloemraad 2010). Das vorliegende Forschungsprojekt verfolgt den Ansatz, an diese Differenzierung anzuknüpfen und einen Perspektivwechsel vorzunehmen. Es wird untersucht, unter welchen Bedingungen neu hinzukommende Diversität in Nachbarschaften nicht zu erodierendem Sozialkapital führt, sondern zu einer erfolgreichen Bewältigung von sozialen Konflikten. Hier ist insbesondere auf die erstaunliche Welle des zivilgesellschaftlichen Engagements im Zuge der anhaltenden Fluchtmigration seit 2011 zu verweisen (vgl. Hamann et al. 2016).

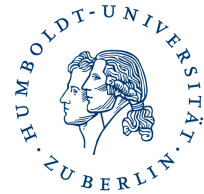


Zur Beschreibung der Zusammensetzung von Nachbarschaften greifen wir auf das Konzept der *super-diversity* von Stephen Vertovec zurück, mit dem er eine Situation in europäischen Metropolen beschreibt, die nicht entlang von Ethnizität oder Diversität beschreibbar ist. Das Konzept berücksichtigt hingegen, dass urbane Gesellschaften von einer Vielzahl von Migrationsperioden geprägt sind. Ein Komplex von Regulatorien der Migration führt dabei zu verschiedenen Stati, und dementsprechend unterschiedlich ausgestalteten Zugängen zu sozialen Rechten. Hinzu kommen transnationale Arbeitsbedingungen und -erfahrungen, familiäre multiple Herkünfte, etc. (Vertovec 2007: 1024f). Die Beschreibbarkeit einer Nachbarschaft mit dem Konzept der Super-Diversität und des Sozialkapitals soll genutzt werden, um den sozialen Zusammenhalt zu untersuchen.

Das Konzept des soziale Zusammenhalts geht zurück auf Emile Durkheim (1997 [1893]) und hat seit den 1980er Jahren eine neue Konjunktur erlebt – u.a. in der oben angeführten Debatte um Sozialkapital (Putnam 1995, Putnam 2000, Portes 1998). Nach der OECD Definition besteht *soziale Kohäsion* aus drei messbaren Komponenten: soziale Inklusion, soziales Kapital und soziale Mobilität (OECD 2011). Dabei verstehen wir soziale Kohäsion nicht als normatives Konzept, das von den Nachbarschaften aus der Governance-Perspektive erwartet wird (vgl. Pillay 2008), sondern sind an Faktoren interessiert, die einen Zuwachs an sozialem Zusammenhalt begünstigen. Wir stützen uns dabei auf das Konzept von Sozialem Zusammenhalt nach Paul Bernard und folgen seiner Typologie der drei Dimensionen – der ökonomischen, der politischen und der soziokulturellen Dimension (Bernard 1999), die sich unterteilen lassen in eine formale Teilhabe und substantielle Beteiligung

Sphären der Aktivität	Charakter der Beziehung	Formal	Substantiell
	Ökonomisch		Eingliederung / Exklusion
Politisch		Legitimität / Illegitimität	Partizipation / Passivität
Soziokulturell		Anerkennung / Ablehnung	Zugehörigkeit / Isolation

Tabelle nach Bernard 1999 „Typology of the dimensions of social cohesion“

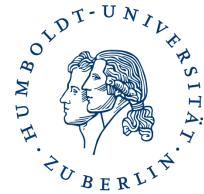


Darüber hinaus sehen wir die Art und Weise wie mit *sozialen Konflikten* umgegangen wird als Indikator für das Ausmaß an sozialem Zusammenhalt. Social Conflict wurde in der Soziologie durch Lewis Coser, ausgehend von Georg Simmel, als Kämpfe um Werte und Status, Macht und knappe Ressourcen (Coser 1967: 232) definiert. Der Definition der OECD, die drei Komponenten des sozialen Zusammenhalts umfasst, werden wir daher – auch mit Blick auf die knapper werdende Ressource Wohnraum (Wohnungskrise) – als vierte den Umgang mit sozialen Konflikten hinzufügen. Eine Erweiterung des Begriffes der sozialen Kohäsion um den Aspekt der Konfliktbewältigung sowie die Berücksichtigung der Dimensionen des sozialen Zusammenhalts nach Bernard, stellt unserer Ansicht nach eine wichtige Erweiterung der Diskussion rund um Diversität und sozialen Zusammenhalt dar.

Bisherige Arbeiten der Antragstellerinnen

Ulrike Hamann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrbereich „Diversity and Social Conflict“ des Instituts für Sozialwissenschaften der Humboldt Universität zu Berlin und Mitglied des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM). Sie hat im letzten Jahr am BIM in einem Forschungscluster zum Thema “Flucht” zu dem Thema Wohnunterbringung von geflüchteten Frauen gearbeitet (Foroutan/Hamann/El-Kayed 2017). Darüber hat sie zum ehrenamtlichen Engagement im Rahmen von Fluchtmigration geforscht und hat dabei auch die Effekte des Engagements für den nachbarschaftlichen Zusammenhalt herausgestellt (vgl. Hamann et al. 2016, Hamann/Karakayali 2016). In früherer Forschung hat sie eng mit Nachbarschaftsinitiativen in superdiversen Nachbarschaften im Feld der Wohnungskrise zusammengearbeitet (Hamann et al. 2015). Sie arbeitet derzeit neben ihrer Lehrtätigkeit in einem Forschungsprojekt gemeinsam mit Gökçe Yurdakul an einer Untersuchung zur Auswirkung des Verbots von Vollverschleierung für muslimische Frauen. Außerdem organisiert sie eine internationale Summer University zu Transformationsprozessen in Migrationsgesellschaften, die im September 2017 stattfindet.

Nihad El-Kayed ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Berliner Institut für empirische Migrationsforschung (BIM) und hat 2016 im Forschungscluster zum Thema “Flucht” am BIM ebenso in dem Projekt zur Wohnunterbringung von geflüchteten Frauen gearbeitet (Foroutan/Hamann/El-Kayed 2017). In ihrer Dissertation untersucht sie lokale Einflüsse auf die politische Partizipation von Personen mit türkischem Migrationshintergrund. Dabei konzentriert sie sich auf die Bedeutung von lokalem Sozialkapital im Sinne von sozialen Netzwerken und zivilgesellschaftlichem Engagement. Weitere Forschungsschwerpunkte in ihrer Arbeit am



BIM sind Fluchtmigration, Stadt und Migration, Armutsrisiko von Menschen mit Migrationshintergrund (Giesecke/Kroh/Tucci/Baumann/El-Kayed 2017) sowie zivilgesellschaftliche Beteiligung von Personen mit Migrationshintergrund u.a. in Gewerkschaften (Foroutan/Giesecke/Karakayali/Schrenker/El-Kayed 2017) und in Sportvereinen (laufendes Projekt mit Tina Nobis).

Gökçe Yurdakul hat, z.B. mit ihrer Forschung zur Kopftuchdebatte, soziale Konflikte entlang der Konstruktionen und Praktiken (nationaler) Zugehörigkeit beschrieben. Sie hat damit einen wesentlichen Beitrag geleistet, um die Spannungsfelder zu beschreiben, in denen sich die Debatten zwischen Differenz und Zugehörigkeit abspielen (Yurdakul/Korteweg 2016, Korteweg/Yurdakul 2009; Bloemraad et al. 2008). Gökçe Yurdakul und Ulrike Hamann entwickeln am Lehrbereich Diversity and Social Conflict des Institutes für Sozialwissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin die Rolle von sozialen Konflikten im Hinblick auf Diversität in Migrationsgesellschaften permanent weiter. Gökçe Yurdakuls jüngst auf Deutsch erschienenes Buch "Kopftuchdebatten in Europa. Konflikte um Zugehörigkeit in nationalen Narrativen" (mit Anna C. Korteweg 2016) ist wichtiger Referenzpunkt für die Debatten um den Umgang mit Diversität in der Soziologie.

III. Ausführliche Beschreibung des Arbeitsplans

Das Projekt ist für drei Jahre angelegt. Im Zuge der Projektlaufzeit soll die Frage nach dem Zusammenhang zwischen neuer Diversität und sozialem Zusammenhalt in vier Nachbarschaften mit unterschiedlichen Kontextmerkmalen erforscht werden.

Die Auswahl der Nachbarschaften

Die Auswahl der Nachbarschaften orientiert sich an zwei zentralen Merkmalen: dem sozio-ökonomischen Status der Bewohner_innen und der Migrationsgeschichte des Quartiers. Die bisherige Immigrationsgeschichte des Quartiers erachten wir als relevanten Faktor für die vorhandenen interkulturellen Kompetenzen der Bevölkerung, da wir erwarten, dass Quartiere mit Zuwanderungsgeschichte eine erweiterte Kompetenz darin haben, sozio-ökonomisch und sozio-kulturell begründete Konflikte zu verhandeln. Dies sollte sich auch darauf auswirken, wie sich die wahrgenommenen Veränderungen durch neue Migration auf der Ebene des Sozialkapitals (soziale Kooperation und soziales Vertrauen) auswirken. Oft wird in Theorie und

Forschung postuliert, dass durch sozialen Abstieg bedrohte Bevölkerungsteile besonders ablehnend auf zunehmende Diversität in ihrem Umfeld reagieren (Brähler/Decker 2016, Zick 2014). Gegen diese These spricht das Phänomen, dass es auch in besser gestellten Quartieren zu Protesten gegen die Unterbringung von Geflüchteten kommt, da z.B. von der Bevölkerung ein negativer Einfluss auf Wohnqualität und Eigenheimpreise erwartet wird. Um diese beiden Kontextfaktoren aufeinander bezogen untersuchen zu können, wählen wir in vier Städten jeweils ein Quartier aus. Die ausgewählten Quartiere variieren in der Zusammensetzung der dort wohnenden Bevölkerung hinsichtlich ihrer Migrationsgeschichte und ihres sozio-ökonomischen Status. In allen 4 Orten ist jedoch – in unterschiedlichem Maße – die Wohnungskrise und die sogenannte Flüchtlingskrise gleichermaßen relevant. Die Migrationsgeschichte der Bevölkerung wurde über den Indikator des Bevölkerungsanteils mit ausländischer Staatsbürgerschaft operationalisiert. Die sozio-ökonomische Zusammensetzung der Bevölkerung wurde über den Indikator der Arbeitslosenquote einbezogen.

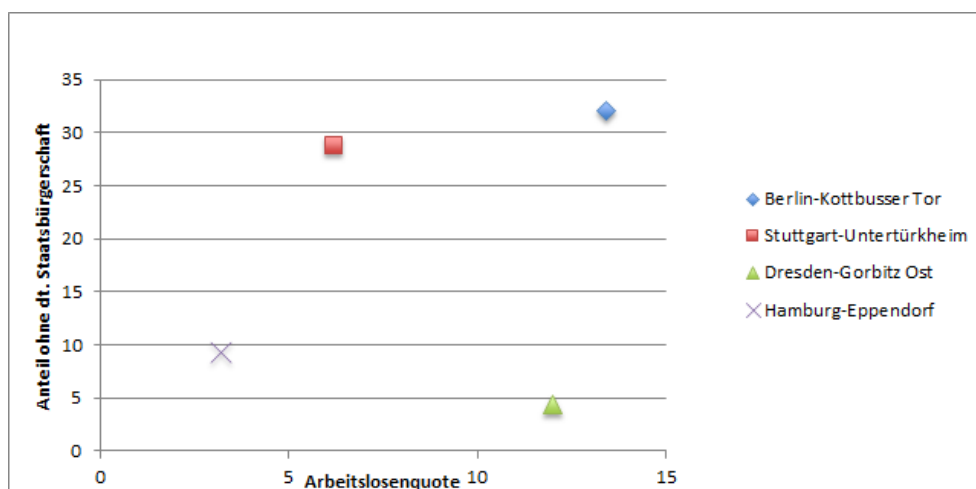
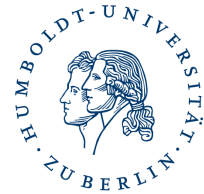


Abbildung 1: Arbeitslosenquote und Anteil von Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft in den Untersuchungsquartieren

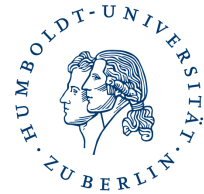
Die ausgewählten Städte haben alle einen angespannten Wohnungsmarkt gemeinsam, und sind aufgrund der „Kommunalisierung der Wohnungspolitik“ (Schönig et al. 2017: 34) für die soziale Wohnraumversorgung lokal verantwortlich. Diese Verschiebung auf die kommunale Ebene hat zu unterschiedlichen Ausprägungen der Wohnungspolitik geführt. Während Berlin und Dresden von Städten mit stagnierender und schrumpfender Nachfrage an Wohnraum nun zu Städten mit einer „neuen Wohnungsnot“ (ebd.: 51) geworden sind, haben Hamburg



und Stuttgart schon seit längerem mit einem Mangel an günstigem Wohnraum zu kämpfen. Die durch die Verknappung von preiswertem Wohnraum existierende Krise der Wohnraumversorgung wird demzufolge auch unter Anwendung verschiedener wohnungspolitischer Instrumente nicht in der nahen Zukunft gelöst sein, sondern weiterhin mit den kommunal differierenden Folgen der Wohnungspolitik der Vergangenheit umgehen müssen. Nicht überall haben dabei wohnungspolitische Entscheidungen die Krise verschärft, wie in Berlin, wo die Privatisierung großer kommunaler Bestände (ähnlich auch Dresden) und der Ausstieg aus der Förderung des Sozialen Wohnungsbaus auf einen starken Zuzug trifft (vgl. Rink et al. 2016: 76f).

Die neue Wohnungsnot wirkt sich insbesondere für Migrant_innen verschärfend auf ihre Chancen auf dem Wohnungsmarkt aus. So steht Mieter_innen mit Migrationshintergrund mit 32,8 Quadratmeter weniger Wohnfläche pro Person zur Verfügung (ohne Migrationshintergrund: 47,7 Quadratmeter), gleichzeitig zahlen Mieter_innen mit Migrationshintergrund mit 7,26 Euro durchschnittlich eine höhere Bruttokaltmiete pro Quadratmeter als diejenigen ohne Migrationshintergrund (6,69 Euro; vgl. Statistisches Bundesamt 2017). Bereits 2004 stellten Bremer/Gestring fest, dass der Rückzug des Staates aus dem Sozialen Wohnungsbau Familien mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich hart trifft, da dieser vormals die Funktion erfüllte, die unteren Einkommenschichten mit Wohnraum zu versorgen und die Marktpreise insgesamt niedriger zu halten (Bremer/Gestring 2004: 258-285). Durch Diskriminierung auf dem privaten Mietwohnungsmarkt und niedrigere Einkommen bot der kommunale soziale Wohnungsbau für viele migrantische Familien eine Nische. Insbesondere die Großsiedlungen des Sozialwohnbaus (wie auch das Kottbusser Tor) waren hier Anlaufpunkt (ebd.: 277). Mit zunehmender Privatisierung schwindet diese Insel (ebd.: 281f.). Über diese faktische Benachteiligung hinaus sind 65 Prozent der Deutschen der Meinung, dass durch Einwanderung die Wohnungsnot verschärft werde (Bertelsmann-Stiftung 2017). Dieses Ressentiment der alteingesessenen Bevölkerung verweist bereits auf einen möglichen Konflikt in den Nachbarschaften.

Aufgrund weiterer Zuwanderung durch Fluchtmigration und in vielen Großstädten noch immer auf Wohnungen wartende Geflüchtete, sowie einer nicht kurzfristig abzubauenden Wohnungskrise ist mit einer potentiellen Verschärfung der Konflikte in den Nachbarschaften des Ankommens zu rechnen. Gleichwohl muss ein solches Zusammentreffen nicht automatisch zu Konflikten um städtischen (Wohn-)Raum führen, sondern kann auch neue Solidaritäten hervorrufen. Die hier ausgewählten Nachbarschaften und die dazu gehörigen Praxispartner



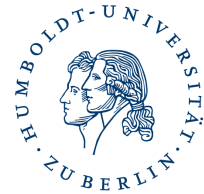
spiegeln die Reaktionen auf die aufeinander treffenden Krisen auf jeweils unterschiedliche Weise.

In Berlin am Kottbusser Tor sind Bestände des Sozialen Wohnungsbaus vorherrschend, deren über dem Berliner Durchschnitt liegende Mieten die Wohnungskrise noch verschärfen. Die dortige Mieterschaft besitzt eine reiche Migrationserfahrung und hat zugleich eine vergleichsweise hohe Arbeitslosenquote. Mit dem Praxispartner Kotti & Co haben wir einen lokal verankerten Verein gewinnen können, der den Zusammenhang von Wohnungskrise im Sozialen Wohnungsbau, Armut und Migration seit 2011 thematisiert und gleichzeitig hohen Wert auf sozialen Zusammenhang legt (Hamann et al. 2015, Scheer 2016). Die Nachbarschaft ist durch Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum geprägt und ist seit 2012 hier unter anderem mit der Ankunft und dem Aufenthalt von Geflüchteten beschäftigt.

Hamburg-Eppendorf bildet mit niedriger Arbeitslosenquote und niedrigem Anteil ausländischer Staatsbürger_innen ein Gegenstück zum Kottbusser Tor in Berlin. Hier haben Konflikte um den Neubau von Wohnungen für Geflüchtete 2016 u.a. dazu geführt, dass inzwischen eine sehr viel kleinere Anzahl von Wohnungen entstehen soll (statt 2.400 nun 192, vgl. Hamburger Morgenpost, 13.6.2017). Als Praxispartner konnten wir den Verein für interkulturelle Bildung Dock Europe e.V. gewinnen, der bereits in anderen Hamburger Nachbarschaftskonflikten um die Unterbringung von Geflüchteten, so in Hamburg-Fischbek, moderierend tätig war.

Stuttgart-Untertürkheim besitzt als Stadtteil eine reiche Migrationserfahrung und eine niedrige Arbeitslosenquote. Im September 2016 wurde dort eine Unterkunft für Geflüchtete eingerichtet und bereits im Vorfeld ein „Freundeskreis Flüchtlinge in Untertürkheim“ gegründet. Wir konnten als Praxispartner das Sozialamt der Stadt Stuttgart gewinnen. Das Sozialamt beschäftigt sich auf mehrere Arten mit der Thematik neue Diversität und soziale Kohäsion, u.a. hat es eine Stelle für ehrenamtliches Engagement eingerichtet, die bereits mehrere Freundeskreise initiiert und begleitet hat (vgl. Hamann et al. 2016).

Dresden-Gorbitz ist als Großwohnsiedlung von einer relativ geringen Migrationserfahrung geprägt, bei gleichzeitig hoher Arbeitslosigkeitsrate. Die Stadt hatte 2013 die „kritische Untergrenze“ im Wohnungsleerstand erreicht (Kofner 2014: 12) und wird nach wie vor von Experten so eingeschätzt, dass „kein gravierendes Wohnungsversorgungsproblem“ besteht (Schönig et al. 2017: 41). Gleichwohl zeigt sich die Privatisierung der ehemaligen kommunalen Bestände insbesondere in Stadtteilen wie Gorbitz, in dem der neue Investor Vonovia na-



hezu alle Bestände verwaltet. Steigende Mieten und zunehmender Wohnraummangel machen sich auch in Dresden bemerkbar. Die Wohnungspolitik spielt in Dresden seit spätestens 2015, dem Jahr der Ankunft des Großteils der Geflüchteten in Dresden, eine zentrale Rolle in öffentlichen Debatten (ebd.). Die Stadt bringt zudem einen wesentlichen Teil der Geflüchteten in Gewährleistungswohnungen des privaten Anbieters Vonovia – u.a. in Gorbitz unter (vgl. Foroutan et al. 2017). Als Praxispartner konnten wir den Ausländerrat Dresden e.V. gewinnen, der die Wohnunterbringung von Geflüchteten in Dresden durch Sozialarbeit betreut und bereits bei einem früheren Forschungsprojekt der Antragstellerinnen Interviewpartner war (ebd.).

Bestandteile der Untersuchung

Arbeitspaket 1 Projektaufbau und -management

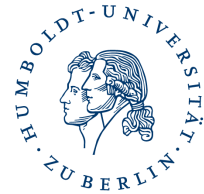
Zu Projektbeginn soll die Forschungsinfrastruktur ausgebaut werden. In diesem Prozess werden auch lokalen Projektpartner durch einen Auftaktworkshop einbezogen und ein Praxisnetzwerk aufgebaut.

Arbeitspaket 2: Qualitative Interviews mit zentralen Akteuren

Parallel zum Arbeitspaket 1 beginnt das Arbeitspaket 2, das zum Ziel hat qualitative Interviews mit zentralen Akteuren zu führen. Die Fragebögen für die qualitative Forschung werden in diesem Paket entworfen und mit den Praxispartnern diskutiert. Die Interviews haben das Ziel, eine Einschätzung des Quartiers und seiner Problematik von Akteuren wie Lokalpolitiker_innen, Quartiersmanager_innen, zivilgesellschaftlichen Organisationen etc. zu erhalten. Aufbauend darauf kann eine erste Quartiersbeschreibung erstellt werden. Hier wird unter anderem in den Blick genommen, ob sich ein dominanter Diskurs entwickelt, der auch policy-Entscheidungen anleitet. Diese Phase wird dazu genutzt werden, zentrale Akteure vor Ort in die weitere Untersuchung einzubinden und als Multiplikator_innen für die Projektergebnisse zu gewinnen. Die Ergebnisse sollen auch in den Fragebogen für die quantitative Befragung einfließen.

Arbeitspaket 3: Quantitative Erhebung – Einstellungen in der etablierten Wohnbevölkerung

In Arbeitspaket 3 wird eine standardisierte Befragung der bereits länger in der Nachbarschaft lebenden Bevölkerung im face-to-face-Modus, mit Hilfe von Tablets durchgeführt. Ziel ist es, herauszufinden, mit welchen Attributen sich die Bewohner_innen selbst beschreiben (z.B.



offen, tolerant, konfliktfähig, homogen), ob und wie dieser bereits länger etablierte Teil der Bevölkerung Veränderungen in der Nachbarschaft wahrnimmt, welche Einstellungen gegenüber neu Hinzuziehenden vorherrschen und inwiefern sich damit Unterschiede in verschiedenen Sozialkapitaldimensionen ergeben (u.a. soziales Vertrauen, zivilgesellschaftliches Engagement).

Arbeitspaket 4: Qualitative Interviews mit geflüchteten Nutzer_innen

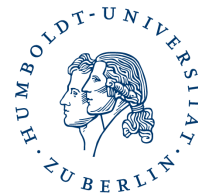
In Arbeitspaket 4 werden geflüchtete Nutzer_innen der Nachbarschaft mit Hilfe qualitativer Leitfadenterviews und einem kurzen standardisierten Fragebogen befragt. Der Begriff „geflüchtete Nutzer_innen“ bezeichnet hier neue und/oder temporäre Bewohner_innen sowie Nutzer_innen des Quartiers – beschränkt sich also nicht nur auf neu Hinzugezogene. Hier geht es darum, die Perspektive der etablierten Bewohner_innen zu ergänzen und die aus Arbeitspaketen 1-3 gewonnen Erkenntnisse um die Perspektive der geflüchteten Nutzer_innen und Bewohner_innen der Nachbarschaften zu ergänzen.

Arbeitspaket 5: Zusammenführung der Ergebnisse / Dissemination

Im letzten Teil des Projektes sollen die Ergebnisse aus den Arbeitspaketen 2 bis 4 zusammengeführt und sowohl in referierten wissenschaftlichen Artikeln, als auch in einem Forschungsbericht mit Handlungsempfehlungen festgehalten werden. Zusammen mit den Praxispartnern werden die Untersuchungsergebnisse ausgewertet und in zwei Workshops (Berlin, Hamburg) Methoden entwickelt werden, die eine Implementierung der Untersuchungsergebnisse in der Praxis ermöglichen. Die Workshops (Verantwortung Antragsteller, Praxispartner) werden abgeschlossen mit einer öffentlichen Veranstaltung (Verantwortung Praxispartner). Außerdem sollen in den zwei anderen Kommunen (Stuttgart, Dresden) jeweils öffentliche Veranstaltungen durch die Praxispartner organisiert werden.

Zum Abschluss sollen die Untersuchungsergebnisse in einem Schlussbericht für ein wissenschaftliches, zivilgesellschaftliches und politisches Publikum zusammengefasst und am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM), sowie als Beiträge in Fachjournalen veröffentlicht werden. Zusätzlich sollen die Ergebnisse für ein Praxispublikum als Handreichung mit Handlungsempfehlungen herausgegeben werden.

Dieser Untersuchungsaufbau erlaubt es, die Konflikthaftigkeit von Wohnungs- und sogenannte Flüchtlingskrise aus mehreren Perspektiven zu beleuchten: Von wem werden die vorherrschenden Entwicklungen als krisenhaft wahrgenommen? Warum und unter welchen



Bedingungen ergeben sich unterschiedliche Einschätzungen der Dynamiken vor Ort in unterschiedlichen Bevölkerungsteilen? Unter welchen Bedingungen können Konflikte produktiv gelöst und in ein konviviales Zusammenleben umgewandelt werden?

Arbeitsplan und Meilensteinplanung

Arbeitspaket 1: Projektaufbau und -management

Dieses Arbeitspaket (AP) beinhaltet den Aufbau der Projektinfrastruktur in den ersten Monaten (1.1), den Aufbau des Praxisnetzwerkes inkl. Auftaktworkshop (1.2) und das Projektmanagement und -verwaltung über die gesamte Projektlaufzeit (1.0)

Arbeitspaket (1.0)	Projektmanagement und -verwaltung
Dauer	1. - 36. Monat (36 Monate, 4h/Woche)
Mengengerüst	HU : 3,6 PM
Ergebnisse/Produkte	Laufende Verwaltungsaufgaben, Einstellungen, Arbeitskoordination und Zeitpläne, Abrechnungen, Dokumentationen und Berichte
Leitung	HU
Beschreibung	Mit 4 Stunden pro Woche soll der laufende Verwaltungsaufwand bewältigt werden. Der Arbeitsaufwand kann dabei je nach Projektphase variieren, z.B. wenn für AP3 weitere SHK eingestellt werden. Er ist jedoch über die gesamte Projektlaufzeit verteilt mit durchschnittlich 4h/Woche kalkuliert.

Arbeitspaket (1.1)	Erstellung der Projektinfrastruktur
Dauer	1. und 2. Monat (2 Monate)
Mengengerüst	HU: 2,6 PM
Ergebnisse/Produkte	Projektrahmenstruktur
Leitung	HU
Beschreibung	In diesem Arbeitspaket wird die Projektinfrastruktur zu Beginn des Projektes erstellt, dazu gehören u.a.: formaler Beschäftigungsbeginn, Einstellung der studentischen Hilfskräfte (SHK), Einträge in Forschungsdatenbank HU, Einrichtung der Arbeitsräume, Anschaffung und Einrichtung der Hardware, Anschaffung und Einrichtung der projektrelevanten Software, Methodeneinführungsworkshop für Projektmitarbeiter_innen (studentische Hilfskräfte) durch Projektleitung, Einführung in Projektziele und -struktur, Erstellung detaillierter Arbeitsplan, Tätigkeitsdarstellungen für studentische Hilfskräfte.

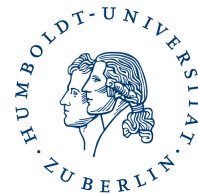


Arbeitspaket (1.2)	Aufbau Praxisnetzwerk mit Workshop
Dauer	2. - 4. Monat (3 Monate)
Mengengerüst	HU : 2,4 PM
Ergebnisse/Produkte	Auftaktworkshop
Leitung	HU
Beschreibung	<p>Dieses Arbeitspaket hat zum Ziel, den Auftaktworkshop zu planen und durchzuführen. Der Auftaktworkshop ist das erste gemeinsame Treffen der Projektpartner (HU und Praxispartner). Er hat vier Ziele a) Austausch der Praxispartner und HU Projektleitung über Kriterien der Nachbarschaftsbeschreibung, b) Fragebogendiskussion für AP 3, c) Identifikation der Interviewpartner (zentrale Akteure) für Interviews AP 2 1, d) weitere Projektplanung.</p> <p>Die Aufgaben in diesem Arbeitspaket umfassen u.a.: Kommunikation und zeitliche Planung des Workshops mit den Praxispartnern, Versenden von vorab vorbereiteten Unterlagen wie Kriterienkatalog zur Nachbarschaftsbeschreibung, Leitfadentwurf (AP2), Fragebogenentwurf, (AP3), Projektverlaufsplanung. Außerdem: Raumbuchung, Catering, Technikplanung, Zusammenstellen der Unterlagen für Teilnehmer_innen</p>

Arbeitspaket 2: Qualitative Interviews mit zentralen Akteuren

Dieses Arbeitspaket umfasst den ersten Forschungsabschnitt, der zum Ziel hat, zentrale Akteur_innen in den vier ausgewählten Nachbarschaften zu wichtigen Themen und Dynamiken im Bezug auf Diversität in der Nachbarschaft zu befragen.

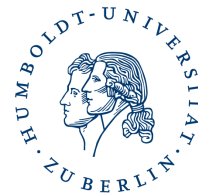
Arbeitspaket (2.1)	Qualitative Interviews mit zentralen Akteuren: Leitfadenerstellung und Interviewplanung
Dauer	2. - 4. Monat (3 Monate)
Mengengerüst	HU : 1,3 PM
Ergebnisse/Produkte	Auswahl Gesprächspartner, Leitfadenerstellung
Leitung	HU
Beschreibung	<p>Ziel des Arbeitspaketes ist die Planung der Interviews mit zentralen Akteuren der jeweiligen Nachbarschaften. Dazu soll ein Kriterienkatalog zur Identifikation zentraler Akteure und ein Leitfaden für die Interviews erstellt werden. Leitfadentwurf und Kriterienkatalog werden zusammen mit den Praxispartnern im Auftaktworkshop (AP 1.2) diskutiert. Im Anschluss soll die dort entstandene Diskussion ausgewertet werden und in die Konstruktion des Leitfadens einfließen. Werden durch die Praxispartner nicht bereits genug zentrale</p>



	Akteure definiert sollen hier weitere Interviewpartner_innen recherchiert und angefragt werden.
--	---

Arbeitspaket (2.2)	Qualitative Interviews mit zentralen Akteuren: Leitfadengestützte Interviews erheben
Dauer	5. - 8. Monat (4 Monate)
Mengengerüst	HU : 6,4 PM
Ergebnisse/Produkte	20-40 leitfadengestützte Interviews
Leitung	HU
Beschreibung	Ziel des Arbeitspaketes ist die Durchführung von jeweils 5-10 leitfadengestützten Interviews mit zentralen Akteuren der jeweiligen Nachbarschaften in den vier ausgewählten Städten.

Arbeitspaket (2.3)	Qualitative Interviews mit zentralen Akteuren: Auswertung
Dauer	7. - 12. Monat (6 Monate)
Mengengerüst	HU : 4,8 PM
Ergebnisse/Produkte	Transkription, qualitative Inhaltsanalyse, Quartiersbeschreibung
Leitung	HU
Beschreibung	Die in Arbeitspaket 2.2 geführten Interviews werden hier transkribiert (externe Vergabe) und ausgewertet (Interviewauswertung mit MAXQDA; qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring). Im Zuge dessen wird ein Kategorienschema explorativ entwickelt und eine hermeneutisch-wissenssoziologische Interpretation vorgenommen. Für jede der untersuchten Nachbarschaften wird auf dieser Basis eine Quartiersbeschreibung erstellt.

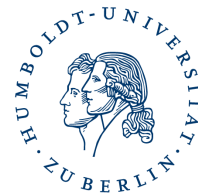


Arbeitspaket 3: Quantitative Erhebung – Einstellungen in der etablierten Wohnbevölkerung
 Das Arbeitspaket 3 umfasst eine standardisierte Umfrage unter der etablierten Wohnbevölkerung. Die Umfrage dient dazu, Einstellungen, Erfahrungen und Engagement in Bezug auf alte und neue Diversität zu untersuchen.

Arbeitspaket (3.1)	Einstellungen in der etablierten Wohnbevölkerung: ¹ Erstellung des Fragebogens
Dauer	2. - 12. Monat (9 Monate)
Mengengerüst	HU: 5,3 PM
Ergebnisse/Produkte	Fragebogen für standardisierte Erhebung
Leitung	HU
Beschreibung	Die Erstellung des Fragebogens für die standardisierte Erhebung soll zum einen an wissenschaftlichen Grundfragen ausgerichtet werden, zum anderen aber auch auf der Grundlage von Input und Feedback der Praxispartner erstellt werden. Daher wird mit der Erstellung des Fragebogens bereits früh im Projekt begonnen – so erklärt sich auch die Dauer des Arbeitspaketes über 9 Monate. Themenbereiche, Möglichkeiten und Grenzen der Erhebung sollen bereits im Auftaktworkshop mit den Praxispartnern erörtert werden. Auch die Erkenntnisse aus den Interviews mit zentralen Akteuren sollen bei der Fragebogenkonstruktion einfließen. Neben der Erarbeitung des Fragebogens sind in diesem Arbeitspaket kognitive Pretests, die Programmierung des Fragebogens für den Erhebungsmodus auf Tablets vorgesehen, sowie die Erstellung des Stichprobenplans und Stichprobenziehung.

Arbeitspaket (3.2)	Einstellungen in der etablierten Wohnbevölkerung: Durchführung der standardisierten Erhebung
Dauer	13. - 17. Monat (5 Monate)
Mengengerüst	HU: 9,5 PM
Ergebnisse/Produkte	Rohdatensatz ca. 200 Interviews pro Nachbarschaft (insg. ca. 800)
Leitung	HU
Beschreibung	Die standardisierte Umfrage wird in den vier Erhebungsgebieten im face-to-face Modus mit Hilfe von Tablets durchgeführt. Ein Vorteil dieser Erhebungsmethode ist, dass die Dateneingabe kein separater Vorgang mehr ist, da die Daten direkt in den Tablets digital erfasst werden. Die face-to-face Befragung wird von dem wissenschaftlichen Team mit Hilfe von weiteren, eigens für diesen Untersuchungsschritt angestellten Hilfskräften durchgeführt (6

¹ Etablierte Wohnbevölkerung: Zuzug vor 2015.



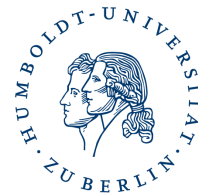
	Hilfskräfte á 41h/Monat über 6 Monate).
--	---

Arbeitspaket (3.3)	Einstellungen in der etablierten Wohnbevölkerung: Datenanalyse
Dauer	18. - 24. Monat (7 Monate)
Mengengerüst	HU : 5,4 PM
Ergebnisse/Produkte	Statistische Analysen: Kurzauswertung für Praxispartner (Resümee), Artikel für referierte wissenschaftliche internationale Zeitschrift
Leitung	HU
Beschreibung	In diesem Arbeitspaket werden die erhobenen Daten statistisch ausgewertet. Konkreter Output wird zum einen die Erstellung von kurzen deskriptiven Ergebnisüberblicken für die einzelnen Stadtteile sein, die sich an die interessierte Öffentlichkeit vor Ort richten und z.B. von den Praxispartnern verwendet werden können. Zum anderen wird hier ein Artikel für eine referierte wissenschaftliche Zeitschrift erstellt werden.

Arbeitspaket 4: Qualitative Interviews mit geflüchteten Nutzer_innen

Das Arbeitspaket 4 hat zum Ziel die Perspektive der geflüchteten Nutzer_innen auf die Nachbarschaft einzubeziehen. Mit Hilfe von leitfadengestützten Interviews soll hier der Frage nachgegangen werden, wie sie das Quartier erfahren, nutzen und wie sie Interaktionen mit der etablierten Wohnbevölkerung erleben (z.B. Solidarität, Unterstützung, Interesse, Diskriminierung, Anfeindungen).

Arbeitspaket (4.1)	Qualitative Interviews mit geflüchteten Nutzer_innen: Leitfadenerstellung und Interviewplanung
Dauer	18. - 19. Monat (2 Monate)
Mengengerüst	HU : 1,9 PM
Ergebnisse/Produkte	Interviewleitfaden
Leitung	HU
Beschreibung	Ziel dieses Arbeitspaketes ist es, den Leitfaden für die qualitativen Interviews mit geflüchteten Akteuren in der Nachbarschaft zu erstellen, die zum Ziel haben, die Erfahrungen und Perspektiven von geflüchteten Nutzer_innen auf das Quartier in die Analyse einzubeziehen. Dabei soll u.a. nach konkreten Erfahrungen mit der etablierten Wohnbevölkerung gefragt werden (z.B. Solidarität, Unterstüt-



	zung, Interesse, Diskriminierung, Anfeindungen). U.a. werden zur Erstellung des Leitfadens auch die Ergebnisse des Auftaktworkshops (1.2.), der Interviews mit zentralen Akteuren (2.3.), sowie der standardisierten Befragung (3.3.) berücksichtigt. Aus den Interviews mit den zentralen Akteuren werden z.B. Orte identifiziert, an denen geflüchtete Akteure anzutreffen sind. Neben der Leitfadenerstellung sollen in diesem Arbeitspaket die Interviews per Aushang, Vorgespräch o.ä. vorbereitet werden.
--	---

Arbeitspaket (4.2)	Qualitative Interviews mit geflüchteten Nutzer_innen: Leitfadengestützte Interviews erheben
Dauer	20. – 24. Monat (5 Monate)
Mengengerüst	HU : 6,0 PM
Ergebnisse/Produkte	20-40 leitfadengestützte Interviews
Leitung	HU
Beschreibung	Ziel des Arbeitspaketes ist die Durchführung von bis zu 10 leitfadengestützten Interviews mit geflüchteten Nutzer_innen des jeweiligen Quartiers. Dazu gehört die Interviewplanung, -organisation und Interviewdurchführung an 4 Standorten mit Hilfe von Dolmetscher_innen.

Arbeitspaket (4.3)	Qualitative Interviews mit geflüchteten Nutzer_innen: Auswertung
Dauer	25. – 27. Monat (3 Monate)
Mengengerüst	HU : 5,7 PM
Ergebnisse/Produkte	Transkription der in 4.2 geführten Interviews, qualitative Inhaltsanalyse
Leitung	HU
Beschreibung	Transkription der Interviews (externe Vergabe). Die in 4.2 erhobenen Interviews werden hier ausgewertet und in Bezug zu dem bisherigen Datenmaterial gesetzt. Die Interviewauswertung soll computergestützt mit MAXQDA und mit Hilfe der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (explorative Entwicklung eines Kategorienschemas) sowie der hermeneutisch-wissenssoziologischen Interpretation durchgeführt werden.



Arbeitspaket 5: Zusammenführung der Ergebnisse / Dissemination

Zentrales Ziel von Arbeitspaket 5 ist es, die Projektergebnisse analytisch zusammenzufassen und für unterschiedliche Zielgruppen – Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik, weitere Praxisakteure – aufzubereiten und zugänglich zu machen. Dazu gehören die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen, die Dissemination der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen durch öffentliche Veranstaltungen, wissenschaftliche Publikationen und ein Projektbericht, der sich an ein interessiertes Fachpublikum aus Wissenschaft, Praxis und Verwaltung richtet. Mit diesem Arbeitspaket wird das Projekt abgeschlossen.

Arbeitspaket (5.1)	Zusammenführung der Ergebnisse / Dissemination: Wissenschaftliche Ergebniszusammenführung
Dauer	28. – 36. Monat (8 Monate)
Mengengerüst	HU : 9 PM
Ergebnisse/Produkte	Aufbereitung der Ergebnisse für die Praxisimplementierung, wissenschaftliche Artikel in referierten Zeitschriften
Leitung	HU
Beschreibung	Hier soll eine Zusammenführung der Ergebnisse aus den Arbeitspaketen 2, 3 und 4 vollzogen werden. Dies wird zum einen die Grundlage für die Dissemination und Implementation der Projektergebnisse in die Praxis bieten. Zum anderen sollen wissenschaftliche Artikel erarbeitet werden.

Arbeitspaket (5.2)	Zusammenführung der Ergebnisse / Dissemination: Implementierung Praxis
Dauer	31. – 33. Monat (3 Monate)
Mengengerüst	HU : 6 PM
Ergebnisse/Produkte	2 Abschlussworkshops mit Praxispartnern (Berlin, Hamburg), Handlungsempfehlungen, 2 öffentliche Informationsveranstaltungen (Stuttgart, Dresden)
Leitung	HU, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Dresden
Beschreibung	Während der zwei Workshops mit den Praxispartnern in Berlin und Hamburg sollen die Forschungsergebnisse mit den Praxispartnern diskutiert und aufbereitet werden. Ziel der Workshops ist die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und die Planung der Dissemination der Projektergebnisse in die Praxis. Ein erster Schritt hierfür soll in den 2 öffentlichen Veranstaltungen gemacht werden, die durch die Praxispartner vorbereitet und geplant werden. Sie entscheiden über das einzuladende Fachpubli-

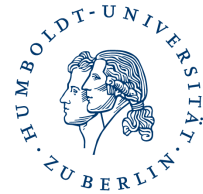


	kum und übernehmen damit auch die Verantwortung und Auswahl für die Implementierung der Ergebnisse für relevante zivilgesellschaftliche Akteure.
--	--

Arbeitspaket (5.3)	Zusammenführung der Ergebnisse / Dissemination: Zusammenfassung der Ergebnisse und Projektabschluss
Dauer	34. – 36. Monat (3 Monate)
Mengengerüst	HU: 2,1 PM
Ergebnisse/Produkte	Abschlussbericht
Leitung	HU
Beschreibung	In der letzten Phase sollen die zentralen Ergebnisse zusammengefasst und einem Fachpublikum (Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik) durch eine digitale Veröffentlichung (BIM Bericht) zur Verfügung gestellt werden. Zudem wird die Projektabwicklung vorgenommen und die Schlussabrechnung durchgeführt.

Kapazitätsplan

Nr. AP	Thema	HU (PM)
1	Projektaufbau und -management	
1.0	Projektmanagement und -verwaltung	3,6
1.1	Erstellung der Projektinfrastruktur	2,6
1.2	Aufbau Praxisnetzwerk mit Workshop	2,4
2	Qualitative Interviews mit zentralen Akteuren	
2.1	Leitfadenerstellung und Interviewplanung	1,3
2.2	Leitfadengestützte Interviews erheben	6,4
2.3	Auswertung	4,8
3	Quantitative Erhebung – Einstellungen in der etablierten Wohnbevölkerung	
3.1	Erstellung des Fragebogen	5,3
3.2	Durchführung der standardisierten Erhebung	9,5
3.3	Datenanalyse	5,4
4	Qualitative Interviews mit geflüchteten Nutzer_innen	
4.1	Leitfadenerstellung und Interviewplanung	1,9
4.2	Leitfadengestützte Interviews erheben	6,0
4.3	Auswertung	5,7



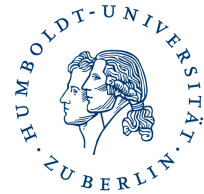
5	Zusammenführung der Ergebnisse / Dissemination	
5.1	Wissenschaftliche Ergebniszusammenführung	9,0
5.2	Implementierung Praxis	6,0
5.3	Ergebniszusammenfassung der Ergebnisse und Projektabschluss	2,1
Summe		72

IV. Verwertungsplan

In dem hier beantragten Forschungsprojekt sollen Potentiale und Probleme von traditionell super-diversen Nachbarschaften (Vertovec 2007) mit Quartieren ins Verhältnis gesetzt werden, die bisher sozio-ökonomisch und sozio-kulturell homogener geprägt waren, aber durch die sogenannte Flüchtlingskrise mit neuer Diversität konfrontiert sind. Im Fokus steht die Frage welche Faktoren für hohe Integrationspotentiale von Nachbarschaften entscheidend sind und unter welchen Bedingungen Diversität eine Chance und kein Bedrohungsszenario darstellt. Die Ergebnisse werden sowohl für wissenschaftliche Grundlagenforschung, sowie für Akteure aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und (Wohnungs-)wirtschaft von zentraler Relevanz sein. Aus wissenschaftlicher Perspektive ist z.B. von Interesse, unter welchen lokalen Bedingungen sich Kooperationen oder Konflikte um das Thema Geflüchtete herum entwickeln. Diese Ergebnisse lassen sich praxisrelevant umsetzen, indem Faktoren identifiziert werden, die eine erfolgreiche Konfliktbearbeitung auf lokaler Ebene gewährleisten. Als angestrebtes Ergebnis sind hier Handlungsempfehlungen für eine gelungene Kommunikation zwischen lokalen Akteuren mit divergierenden Interessen vor Ort (Bürger_innen, Zivilgesellschaft, Verwaltung, Wohnungswirtschaft) geplant.

Wissenschaftliches und zivilgesellschaftliches Ziel des Projektes ist es somit, Faktoren herauszuarbeiten, die gesellschaftlichen Zusammenhalt in lokalen Gemeinschaften, unter der Bedingung von zunehmender Diversität ermöglicht. Dieses Wissen soll in Wissenschaft und Praxis transferiert werden. Durch die Kombination von wissenschaftlicher Forschung mit handlungsorientierten Perspektiven, lassen sich fundierte lokalpolitische Maßnahmen für die kommende Aufgabe der sozialräumlichen Integration von Geflüchteten - verbunden mit einer Stärkung des sozialen Zusammenhalts - entwickeln.

Die wissenschaftliche Verwertung der Forschungsergebnisse erfolgt in Form von wissenschaftlichen Vorträgen auf nationalen und internationalen Konferenzen, sowie durch Publikationen in den einschlägigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften (peer-reviewed). Dadurch



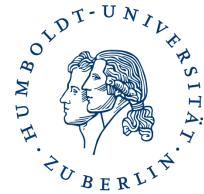
können die Ergebnisse in verschiedenen Fachgruppen diskutiert werden und theoretische und empirische Beiträge zur wissenschaftlichen Debatte um sozialen Zusammenhalt, Nachbarschaftsforschung, Diversität und soziale Konflikte leisten.

Verwertungsplan im Einzelnen:

- a) wirtschaftliche Erfolgsaussichten: keine
- b) wissenschaftliche und/oder technische Erfolgsaussichten: Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften, Präsentation der Teilergebnisse auf Fachtagungen im In- und Ausland, Netzwerkbildung zwischen Praxispartnern und weiteren zivilgesellschaftlichen Einrichtungen. Durch die Einbindung des Sozialamtes Stuttgart, des Bildungsträgers dockeurope in Hamburg, den Berliner Verein Kotti Coop e.V. sowie der Dresdener Verein Ausländerrat e.V. entsteht ein tragfähiges Netzwerk lokal verankerter Einrichtungen und Institutionen, durch die die Dissemination der Forschungsergebnisse zum Abschluss des Forschungsprojektes gewährleistet ist. Hierfür werden 2 Informationsveranstaltungen in Stuttgart und Dresden durchgeführt und 2 Workshops mit anschließender öffentlicher Veranstaltung in Berlin und Hamburg. Dadurch werden die Forschungsergebnisse auch öffentlich sichtbar und vermittelt.
- c) wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit: Das Projekt widmet sich der Grundlagenforschung zum Thema sozialer Zusammenhalt in Migrationsgesellschaften in Zeiten der Wohnungskrise. Aus den Forschungsergebnissen werden gemeinsam mit Praxispartnern Handlungsempfehlungen entwickelt und diese einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Durch die Vorstellung der Projektergebnisse auf zivilgesellschaftlichen Tagungen werden weitere Kontakte mit Zivilgesellschaft und Verbänden für weitere Forschungsprojekte entstehen, die in einer weitergehenden angewandten Forschung die Umsetzung der Handlungsempfehlungen begleitet.

V. Arbeitsteilung / Zusammenarbeit mit Dritten

Den Praxispartnern fällt in dem Projekt die Aufgabe zu, das Projekt über die gesamte Laufzeit zu begleiten und in der letzten Projektphase die Projektergebnisse in die Praxis und Zivilgesellschaft vor Ort und darüber hinaus zu disseminieren.



Durch die **Begleitung** des Projektes über die gesamte Laufzeit aus Praxissicht sollen verschieden Ziele erfüllt werden: Zentral soll die Anbindung der Projektziele an lokale Relevanzen sichergestellt werden. Dabei sollen die Praxispartner z.B. bei der Entwicklung von Fragebögen und Interviewleitfäden Rückmeldung zu Angemessenheit und Relevanz der Fragestellungen vor Ort geben. Darüber hinaus soll die Beratung des wissenschaftlichen Teams in Bezug auf relevante Akteure und Interviewpartner_innen abgedeckt werden – dazu gehört auch, wenn möglich, den Kontakt zwischen lokalen Akteuren und wissenschaftlichem Team herzustellen oder zu unterstützen. Diese projektberatende und -begleitende Tätigkeit soll während des ganzen Projektes stattfinden und flexibel an möglicherweise neu auftauchende Projekterfordernisse und -herausforderungen angepasst werden.

Eine zentrale Rolle spielen die Praxispartner in der **Dissemination der Projektergebnisse**, wo ihnen die Aufgabe zukommt, die Ergebnisse des Projektes in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Team in Handlungsempfehlungen umzusetzen. Die so erstellten Handlungsempfehlungen sollen zum einen an Akteure vor Ort vermittelt und kritisch diskutiert werden. Für diesen Diskussions- und Vermittlungsprozess sind Workshops und Veranstaltungen gemeinsam mit den Praxispartnern geplant. Darüber hinaus steht natürlich auch die Verbreitung der Ergebnisse an Akteure, die außerhalb der vier Untersuchungsorte aktiv sind, im Mittelpunkt.

Die ausgewählten Praxispartner eignen sich in besonderem Maße für die dargestellten Aufgaben. Zum einen konnten wir einen Praxispartner pro Untersuchungsstandort gewinnen, wodurch die Unterstützung und Beratung für jeden Standort sicher gestellt ist. Zum anderen repräsentieren die vier Praxispartner unterschiedliche Praxisfelder in Zivilgesellschaft und Verwaltung und decken so unterschiedliche Perspektiven auf die Praxisrelevanz der zu erwartenden Ergebnisse des Projektes ab.

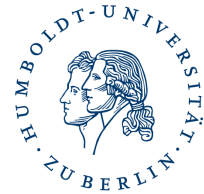
In Dresden forschen wir im Stadtteil Gorbitz-Ost und arbeiten mit dem Ausländerrat als einem etablierten stadtweiten Akteur zusammen. Der Ausländerrat Dresden e.V. ist ein zivilgesellschaftlicher Akteur, der in der kulturellen, sozialen und politischen Integrationsarbeit von Personen mit Migrationshintergrund aktiv ist und in diesem Feld eng mit der kommunalen und landesweiten Verwaltung sowie mit anderen Organisationen und Initiativen zusammenarbeitet. Der Ausländerrat Dresden e.V. betreibt u.a. ein internationales Begegnungszentrum (IBZ) mit Beratungs-, Kultur- und Bildungsangeboten. Darüber hinaus ist der Verein aktiv in der Flüchtlingssozialarbeit und ist stark mit anderen lokalen Vereinen und Initiativen sowie



der lokalen Verwaltung vernetzt. Wir konnten bereits im vergangenen Jahr eine Kooperation mit dieser Organisation etablieren und Interviews führen (Foroutan et al. 2017). Zudem hat Ulrike Hamann auf einer Fachtagung des Ausländerrates den Einführungsvortrag gehalten (Ausländerrat Dresden e.V. 2017). Der Verein ist ausgesprochen gut vernetzt in Zivilgesellschaft und Verwaltung und wird die Abschlussveranstaltung in Dresden zur Diskussion der Handlungsempfehlungen organisieren.

In Hamburg legen wir den Fokus auf Eppendorf, einen ökonomisch gut gestellten, aber relativ migrations-armen Stadtteil, in dem es Proteste gegen eine Flüchtlingsunterkunft, aber auch Befürworter_innen der Unterkunft, gibt. Wir konnten als Praxispartner Dock Europe e.V. gewinnen, ein Bildungsträger, der bereits in einem ähnlichen Konflikt eine erfolgreiche Prozessmoderation durchgeführt hat. Dock Europe e.V. ist ein internationales Bildungszentrum, das unter anderem Veranstaltungen moderiert und Projekt- und Organisationsentwicklung mit einem diversitäts- und diskriminierungssensiblen Ansatz anbietet. Diese Tätigkeitsschwerpunkte sind insbesondere für die Disseminationsphase von Bedeutung. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit von Dock Europe e.V. sind unter anderem Migration, Flucht und soziale Stadtentwicklung. Der Verein hat positive Moderationserfahrungen in anderen Hamburger Nachbarschaftskonflikten um die Unterbringung von Geflüchteten (vgl. Hamburger Abendblatt vom 2.3.2016). Er verfügt über die Vernetzung und die Räumlichkeiten, um eine öffentliche Veranstaltung und einen Workshop in Hamburg zur Diskussion und Dissemination der Handlungsempfehlungen zu organisieren. Darüber hinaus kann der Verein für die Umwandlung der Forschungsergebnisse in die Praxis wesentliche pädagogische Impulse geben.

In Stuttgart forschen wir im Stadtteil Untertürkheim und konnten als Kooperationspartner das Sozialamt der Stadt Stuttgart gewinnen. Durch die Anbindung und Zusammenarbeit mit der Sozialplanungsabteilung des Sozialamtes Stuttgart einen guten Zugang zu den Akteuren vor Ort gewährleisten. Das Sozialamt ist in Stuttgart für die Unterbringung von Geflüchteten zuständig und versucht, durch die „Koordination flüchtlingsbezogene(r) Aktivitäten“ ein „möglichst effizientes Ineinandergreifen der Angebote“ zu gewährleisten (Schammann 2017: 110). Darüber hinaus ist am Sozialamt Stuttgart auch die Koordinatorin für die Qualifikation und Vernetzung bürgerschaftlich Engagierter in der Flüchtlingsarbeit der Stadt Stuttgart, angesiedelt. Die überwiegend mit der Koordination der in Stuttgart so genannten „Freundeskreise“, also der Willkommensinitiativen, befasste Stelle hat einen guten Überblick über die Situation in den jeweiligen Stuttgarter Nachbarschaften und eine vergleichende Perspektive. Die durch



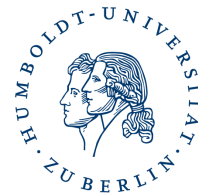
diesen Praxispartner organisierte Abschlussveranstaltung wird sowohl Vertreter_innen der Zivilgesellschaft als auch der Verwaltung erreichen.

In Berlin steht für uns das Kottbusser Tor im Fokus, wo wir die aktive Nachbarschaftsinitiative Kotti & Co für die Zusammenarbeit gewinnen konnten. Sie wird durch den Verein Kotti Coop e.V. vertreten. Kotti & Co aus Berlin Kreuzberg ist eine Nachbarschaftsinitiative, die aus einer zivilgesellschaftlichen Perspektive zu den Themen Stadt, Migration und Wohnungskrise arbeitet. Sie hat in den letzten Jahren maßgeblich die Diskussion um Sozialen Wohnungsbau in Berlin im Kontext der Wohnungskrise gestaltet und weiterentwickelt (vgl. z.B. Hamann et al. 2015, Scheer 2017). Sie ist sowohl mit Beratungsangeboten vor Ort präsent, als auch Organisatorin von wohnungspolitischen Konferenzen und Veranstaltungen, sowie Nachbarschaftsversammlungen. Die starke Verankerung in einer wesentlich von Arbeitsmigration geprägten Nachbarschaft gewährleistet einen Zugang zu den Diskussionen und Konflikten vor Ort. Der Verein wird neben der kontinuierlichen Beratungsfunktion am Projektende die Berliner Veranstaltung zur Diskussion der Ergebnisse organisieren.

VI. Notwendigkeit der Zuwendung

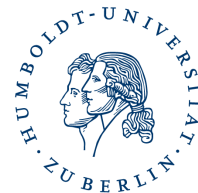
Für das Forschungsvorhaben sind keine Mittel im Haushalt der Humboldt-Universität zu Berlin verfügbar. Die Antragstellerinnen – gleichzeitig die für dieses Forschungsprojekt vorgesehenen wissenschaftlichen Mitarbeitenden – haben im laufenden Wissenschaftsbetrieb für ein solches umfassendes Forschungsprojekt keine Zeitkapazitäten und können erst mithilfe des Projektes von sonstigen (Lehr- und Administrations-)Verpflichtungen freigestellt werden.

Ohne die Zuwendung des BMBF kann die Forschungsfrage nach der Inklusionsfähigkeit von Nachbarschaften daher nicht verfolgt werden. Gerade durch den hier angewendeten Mixed-Methods-Approach, der zwei qualitative Forschungsphasen und eine quantitative Befragung umfasst, können jedoch Forschungsergebnisse für die Fragestellung generiert werden, welchen Einfluss Migrationserfahrung und sozio-ökonomischer Status auf die Aufnahmefähigkeit von Nachbarschaften besitzt. Die Ergebnisse sollen einen wesentlichen Beitrag für die Forschung zu Diversität, Migration, Integration, sozialen Zusammenhalt, sowie im Bereich der Kommunal- und die Wohnungspolitik bieten – insbesondere im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung der Integration von Geflüchteten.

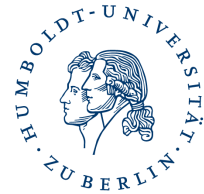


VII. Literatur

- Alesina, A. / Ferrara, E. L. (2000): Participation in heterogenous communities. In: Quarterly Journal of Economics, 115(3), 847–904.
- Ausländerrat Dresden e.V. (2017): Partizipation durch Patenschaft? Potentiale, Herausforderungen, Anforderungen ehrenamtlicher Patenschaften im Kontext von Migration und Asyl. Dresden: Ausländerrat Dresden e.V..
- Berger-Schmitt, R. (2000). Social Cohesion as an Aspect of the Quality of Societies: Concept and Measurement. EU Reporting Working Paper No. 14. Mannheim: Centre for Survey Research and Methodology.
- Bernard, P. (1999). La cohesion sociale: Critique d'un quasi-concept. Lien social et Politiques – RIAC, 41, 47–59. English version: <http://www.omiss.ca/english/reference/pdf/pbernard.pdf> (letzter Zugriff 11.7.2017).
- Bertelsmann Stiftung (2017): Willkommenskultur im Stresstest. Einstellungen in der Bevölkerung 2017 und Entwicklungen und Trends seit 2011/2012, <http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/willkommenskultur-im-stresstest/> (letzter Zugriff 5.7.2017).
- Bloemraad, I. / Korteweg, A. C. / Yurdakul, G. (2008): Citizenship and Immigration: Assimilation, Multiculturalism and the Challenges to the Nation State. In: Annual Review of Sociology, 34, 153-179.
- Brähler, E. / Decker, O. (2016). Die enthemmte Mitte. Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland. Die Leipziger Mitte-Studie 2016. Giessen: Psychosozial Verlag.
- Bremer, P., Gestring, N. (2004): „Migranten – ausgegrenzt?“ In: Häußermann, Hartmut, Martin Kronauer, Walter Siebel: An den Rändern der Städte. Armut und Ausgrenzung. Frankfurt/Main: Suhrkamp. 258-285.
- Bruhn, J. (2009): The Group Effect: Social Cohesion and Health Outcomes. New York: Springer.
- Coser, L. (1967): Continuities in the Study of Social Conflict. New York: Free Press.
- Statistisches Bundesamt (2017): Deutliche Unterschiede in der Wohnsituation von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Pressemitteilung vom 10. Januar 2017 – 009/17 https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/01/PD17_009_122.html (letzter Zugriff 5.7.2017)
- Dinesen, P. T. / Sonderskov, K. M. (2015): Ethnic Diversity and Social Trust: Evidence from the Micro-Context, American Sociological Review, 80(3), 550–573.
- Durkheim, E. (1997) [1893]: The Division of Labor in Society. Trans. W. D. Halls, intro. Lewis A. Coser. New York: Free Press, 1997, pp. 39, 60, 108.
- Foroutan, N., Hamann, U., El-Kayed, N., Jorek, S. (2017): Zwischen Lager und Mietvertrag – Wohnunterbringung geflüchteter Frauen in Berlin und Dresden. Berlin: Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM), Humboldt-Universität zu Berlin.
- Foroutan, N. / Giesecke, J. / Karakayali, S. / Schrenker, M. / El-Kayed, N. (2017): Mitglieder mit Migrationshintergrund in der IG Metall. Berlin: Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung der Humboldt-Universität zu Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin.
- Giesecke, J. / Kroh, M. / Tucci, I. / Baumann, A.-L. / El-Kayed, N. (2017): Armutsgefährdung bei Personen mit Migrationshintergrund – Vertiefende Analysen auf Basis von SOEP und Mikrozensus. SOEP-paper on Multidisciplinary Panel Data Research 917. Berlin: DIW Berlin.
- Gundelach, B. (2014): In Diversity We Trust: The Positive Effect of Ethnic Diversity on Outgroup Trust, Political Behavior, 36(1), 125–142.
- Gundelach, B. / Traunmüller, R. (2010): Kulturelle Diversität und sozialer Zusammenhalt. Eine Mehrebenenanalyse zum Einfluss multikultureller Kontexte auf das Sozialkapital in den deutschen Regionen. In: Freitag, M. / Adrian, V. (Hg.): Vergleichende subnationale Analysen für Deutschland. Institutionen, Staatstätigkeiten und politische Kulturen. Münster: Lit-Verlag, 315-343.



- Hamann, U. / Kaltenborn, S. / Kotti & Co. (Hg.) (2015): Und deswegen sind wir hier. Kotti & Co, Leipzig: Spector Books.
- Hamann, U. / Karakayali, S. / Wallis, M. / Höfler, L. (2016): Erhebung zu Koordinationsmodellen und Herausforderungen ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe in den Kommunen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Hamann, U. / Karakayali S. (2016): Practicing Willkommenskultur: Migration and Solidarity in Germany, *Intersections. East European Journal of Society and Politics*, 2 (4): 69-86.
- Hamburger Abendblatt (2.3.2016): Flüchtlinge: Was Neugraben ängstigt. <http://www.abendblatt.de/hamburg/hamburg/article207109399/Fluechtlinge-Was-Neugraben-aengstigt.html> (letzter Zugriff 11.7.2017).
- Hamburger Morgenpost (13.6.2017): Geschmacklose Aktion gegen Flüchtlinge: Der Sarg Skandal von Eppendorf, <http://www.mopo.de/hamburg/geschmacklose-aktion-gegen-fluechtlinge-der-sarg-skandal-von-eppendorf-27783052>, (letzter Zugriff 7.7.2017)
- Rink, D., Schönig, B.; Gardemin, D., Holm, A. (2015): Städte unter Druck. Die Rückkehr der Wohnungsfrage. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, 6/2015, 69-79
- Kesler, C. / Bloemraad, I. (2010): Does Immigration Erode Social Capital? The Conditional Effects of Immigration-Generated Diversity on Trust, Membership, and Participation across 19 Countries, 1981-2000, *Canadian Journal of Political Science*, 43(2), 319–347.
- Kofner, S. (2014). *Anspannung am Dresdner Wohnungsmarkt: Handlungsmöglichkeiten der kommunalen Wohnungspolitik*. Dresden: Gutachten im Auftrag des Mietervereins Dresden.
- Koopmans, R. / Veit, S. (2014): Ethnic diversity, trust, and the mediating role of positive and negative interethnic contact: A priming experiment. In: *Social Science Research*, 47, 91–107.
- Korteweg, A. C. / Yurdakul, G. (2009): Gender Islam and Immigrant Integration: Boundary Drawing on Honour Killing in the Netherlands and Germany. In: *Ethnic and Racial Studies*, 32(2), 218-238.
- Laurence, J. / Bentley, L. (2016): Does Ethnic Diversity Have a Negative Effect on Attitudes towards the Community? A Longitudinal Analysis of the Causal Claims within the Ethnic Diversity and Social Cohesion Debate. In: *European Sociological Review*, 32(1): 54–67.
- Mayring, P. (2000) *Qualitative Content Analysis*. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 1 (2): Art. 20.
- Mediendienst Integration (2016): *Unterbringung. Sind Flüchtlinge ein Konjunktur-Motor für den Wohnungsmarkt?* Berlin: Mediendienst Integration. URL: https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/MDI_Informationspapier_Fluechtlinge_auf_dem_Wohnungsmarkt_August_2016.pdf (letzter Zugriff 14.7.2017)
- OECD (2011): *Perspectives on Global Development 2012: Social Cohesion in a Shifting World*. Paris: OECD Publishing. URL: http://www.oecd-ilibrary.org/development/perspectives-on-global-development-2012_persp_glob_dev-2012-en;jsessionid=30kn3cegmfnk8.x-oecd-live-02. (letzter Zugriff 14.7.2017).
- Pestel-Institut (2012): *Bedarf an Sozialwohnungen in Deutschland*, Hannover. https://www.igbau.de/Binaries/Binary16372/Pestel_Bedarf_an_Sozialwohnungen_August_2012.pdf. (letzter Zugriff 14.7.2017).
- Pillay, S. (2008): Crime, Community and the Governance of Violence in Post-Apartheid South Africa. In: *Politikon*, 35(2), 141-158.
- Portes, A. (1998): Social Capital: Its Origins and Applications in Modern Sociology. In: *Annual Review of Sociology*, 24, 1-24.
- Putnam, R. D. (1995): Bowling Alone. America's Declining Social Capital. In: *Journal of Democracy*, 6(1), 65-78.



Putnam, R. D. (2000): *Bowling Alone: The Collapse and Revival of American Community*. New York: Simon and Schuster.

Putnam, R. D. (2007): *E Pluribus Unum: Diversity and Community in the Twenty-first Century*. In: *Scandinavian Political Studies*, 30(2), 137-174.

Schamann, H. (2017): *Stadt, Land, Flucht. Konzeptionelle Überlegungen zum Vergleich städtischer Flüchtlingspolitik in Deutschland*, In: M. Barbehön, S. Münch (Hrsg.), *Variationen des Städtischen – Variationen lokaler Politik*, Stadtforschung aktuell, Springer Fachmedien Wiesbaden, 91-117.

Scheer, L.: *Kotti&Co. Ein Beispiel neuer Protestformen als Antwort auf neue Formen der Verdrängung*, in: Ilse Helbrecht (Hg.) (2016): *Gentrifizierung in Berlin – Verdrängungsprozesse und Bleibestrategien*. Bielefeld: transcript, 15-183.

Schmid, K. / Al Ramiah, A. / Hewstone, M. (2014): *Neighborhood Ethnic Diversity and Trust: The Role of Intergroup Contact and Perceived Threat*. In: *Psychological Science*, 25(3), 665–674.

Schönig, B., Rink, D. Gardemin, D., Holm, A. (2017): *Paradigmenwechsel in der kommunalen Wohnungspolitik? Variationen kommunalisierter Wohnungspolitik im transformierten Wohlfahrtsstaat*, In: M. Barbehön, S. Münch (Hrsg.), *Variationen des Städtischen – Variationen lokaler Politik*, Stadtforschung aktuell, Springer Fachmedien Wiesbaden. 25-62.

Stanley, D. (2003): *What Do We Know about Social Cohesion: The Research Perspective of the Federal Government's Social Cohesion Research Network*. In: *The Canadian Journal of Sociology / Cahiers canadiens de sociologie*, 28(1), 5-17.

Sturgis, P. / Brunton-Smith, I. / Read, S. / Allum, N. (2011): *Does Ethnic Diversity Erode Trust? Putnam's 'Hunkering Down' Thesis Reconsidered*. In: *British Journal of Political Science*, 41(1), 57–82.

Sturgis, P. / Brunton-Smith, I. / Kuha, J. / Jackson, J. (2014): *Ethnic diversity, segregation and the social cohesion of neighborhoods in London*. In: *Ethnic and Racial Studies*, 37 (8), 1286-1309.

Vertovec, S. (2007): *Super-diversity and its implications*. In: *Ethnic and Racial Studies*, 30(6), 1024-1054.

Yurdakul, G. / Korteweg, A.C. (2016): *Kopftuchdebatten in Europa : Konflikte um Zugehörigkeit in nationalen Narrativen*. Bielefeld: transcript.

Zick, A. (2014): *Fragile Mitte, feindselige Zustände rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014*. Bonn: Dietz.